



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 9. Ratssitzung vom 6. Juli 2022

350. 2021/187

### **Postulat von Sebastian Vogel (FDP) und Martina Zürcher (FDP) vom 21.04.2021: Grossflächige, grüne Schattendächer bei städtischen Bauprojekten**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

**Sebastian Vogel (FDP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3891/2021): *Mit diesem Postulat fordern wir den Stadtrat auf, bei städtischen Bauprojekten und generell zu prüfen, wo grossflächige grüne Schattendächer zum Einsatz kommen könnten. In den Sommermonaten sind wir in der Stadt vermehrt mit Hitzesituationen konfrontiert, weshalb innovative Lösungsansätze zum Thema Kühlung gefragt sind. Wenn man mit Zuzüglern z. B. aus Mailand spricht, hört man, dass die im Sommer kühlenden Grünräume als einer der grossen Vorteile von Zürich angesehen werden. Diesem grossen Vorteil unserer Stadt sollten wir nicht nur Sorge tragen, wir sollten ihn – sofern vernünftig möglich – ausbauen. Bei den Massnahmen zur Kühlung der Stadt fallen häufig Schlagwörter wie «mehr Bäume», «Schwammstadt» und «teure Fassadenbegrünungen», seltener aber der Begriff «Schattendächer». Dafür haben wir in Oerlikon mit dem MFO-Park ein prima Beispiel, wie Schattendächer funktionieren können. Wir sehen zahlreiche Räume in unserer Stadt, in denen mit einfachen Drahtseilkonstruktionen, kombiniert mit der richtigen Kletterpflanze, effiziente Schattendächer konstruiert werden könnten. Wir wären dankbar, wenn bei städtischen Projekten das Thema Schattendächer besser positioniert würde und bitten um Unterstützung unseres Vorstosses.*

**Jean-Marc Jung (SVP)** begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 26. Mai 2021 gestellten Ablehnungsantrag: *Begrünte Dächer liegen im Trend und sind ganz hübsch. Zum Beispiel, wenn sie begehbar sind. Sie dienen ebenfalls der Umwelt. Die Schönheit eines grünen Daches oder von begrünten Balkonen können ein Genuss sein. So können Sie zum Beispiel auf dem begrünten Dach der Galerie Lafayette in Paris spazieren, weit entfernt vom Stadtlärm. Dieses Dach wurde ohne staatlichen Zwang begrünt und ist öffentlich zugänglich. Die Stadt Zürich kann dies auf ihren Liegenschaften auch tun. Immobilien Stadt Zürich (IMMO) ist stolz auf ihren neuen Bau der Kriminalabteilung, der für über 80 Millionen Franken – mit einem Flachdach versehen – gebaut wurde. Die Terrassen rundherum sind mit Kies oder Beton bebaut, Solarpanels sind nicht zu sehen, vielleicht steht irgendwo noch ein Blumentopf. Wo war Grün Stadt Zürich (GSZ)? Intellektuell gesehen, ist eine Begrünung von Flachdächern leicht zu verstehen: Ein Telefon oder eine effiziente Sitzung zwischen zwei städtischen Abteilungen hätten genügt. Vielleicht hätte der involvierte Landschaftsarchitekt noch einen Beitrag leisten können. Begrünung im Sommer ist Wärmeschutz beziehungsweise eine natürliche Klimaanlage. Das gespeicherte Regenwasser verdunstet im Sommer auf Stadtgebiet und die Räume, die sich darunter befinden, werden nicht erhitzt – eine coole*



*Sache. Gründächer binden Feinstaub und fördern die Artenvielfalt. Logischerweise ist eine extensive Dachbegrünung günstiger als eine intensive Begrünung. Man möchte nicht nur ein «Moos-Dach» haben, man möchte darauf möglichst viel Regenwasser aufsaugen. Dafür muss die Erdmasse genügend gross sein. Es wird ein gewisser Begrünungsgrad vorausgesetzt. So ein begrüntes Dach muss gepflegt werden, es braucht einige Gärtner mehr. Das wird nicht gratis sein. Wie Pollen in der Luft sollen neue Vorschriften daherkommen, aber allein mit Niesen werden wir diese nicht mehr wegbringen. An warmen Tagen und in einer Trockenperiode müssen die Dächer bewässert werden, sonst geht die Grünlandschaft kaputt – genau dann, wenn man Wasser sparen müsste. Das Grün braucht Wasser, Solarpanels nicht. Diese zu montieren, wird laufend leichter. Weiter gilt es zu bedenken, dass es in der Stadt Zürich sehr viele Begrünungsprojekte gibt. Jeder Dachbesitzer soll in Eigenverantwortung entscheiden können. Wir lehnen das Postulat ab.*

Weitere Wortmeldungen:

**Brigitte Fürer (Grüne):** *Ich habe mich über den Vorstoss der FDP gefreut. Auch das Votum von Jean-Marc Jung (SVP) war ein Plädoyer für die Dachbegrünung und die Hitzeminderung. Beim näheren Betrachten des Vorstosses gibt es bei mir einige Vorbehalte: Schattendächer, Pergolas etc. können nur ultima ratio sein, wenn es kein Platz für Bäume gibt. Bäume sind immer noch die besten Schattenspenden, sie sind ökologisch und ökonomisch die beste Wahl. Sie sind kein Schlagwort, wie Sebastian Vogel (FDP) sagte. Ein Baum ist ein Lebewesen. Ich stelle deswegen in Frage, ob so bezeichnete innovative Lösungen im Sinne einer aufwendigen Stahlkonstruktion gebraucht werden. Der MFO-Park in Oerlikon ist ein einmaliger Park, der nicht einfach so adaptiert werden kann. Wenn ein Stahlgerüst Platz findet, hat auch ein Baum Platz. Fachplanung Hitzeminderung ist zudem für die Verwaltung verbindlich und ich bin zuversichtlich, dass sie bei Bauvorhaben der Stadt, die in der Fachplanung aufgezeigten Möglichkeiten umsetzen wird. Dazu braucht es dieses Postulat nicht. Es schadet allerdings auch nicht. Deswegen stimmen die Grünen diesem Postulat zu. Dies geschieht auch mit der leisen Hoffnung, dass die FDP andere Massnahmen, bei denen die Hitzeminderung ein Thema ist, unterstützen wird.*

**Sofia Karakostas (SP)** *stellt folgenden Textänderungsantrag: Die SP ist davon überzeugt, dass heute nicht nur die Ursachen des Klimawandels mit allen Mitteln bekämpft werden müssen, sondern auch die Folgen davon. Zum Beispiel muss übermässige Hitze vermindert werden. Letztes Jahr haben wir die Fachplanung Hitzeminderung und die dazugehörige Umsetzungsagenda mit grosser Überzeugung unterstützt. Sie bietet ein wichtiges Instrument, um das Thema Hitze in Zukunft zu entschärfen und der Überwärmung der Stadt entgegenzuwirken. Dieser Vorstoss hat zum Ziel, durch mehr grossflächige grüne Schattendächer in innerstädtischen Siedlungsgebieten mehr Schatten zu spenden und dadurch die Aufenthaltsmöglichkeiten auf Plätzen, Höfen und entlang der Strassen auch an Hitzetagen zu ermöglichen. Das ist vor allem in den Quartieren nötig, die dichter bebaut sind, mehr asphaltierte Strassen haben, in denen es wenig Bäume gibt, die keine Parks haben und in denen aufgrund der Lage wenig Kaltluft durchfliessen*



*kann. Das effektivste Kühlmittel sind mehr Grünflächen und Bäume. Aber die Entwicklung von mehr Grünraum ist aufgrund des Fehlens von freien Flächen oder von schlechteren Wachstumsbedingungen von Bäumen oft eine grosse Herausforderung. Wir möchten das Postulat unterstützen und mit einer Textänderung stärken. Blumentürme sind kleinere bepflanzte Konstruktionen und können bei engeren Platzverhältnissen als Alternative oder als ergänzendes mikroklimatisches Element bei der Erhaltung oder der Erweiterung von klimaökologischen Grünräumen eingesetzt werden. In diesem Sinne würden wir uns freuen, wenn die Textänderung angenommen wird.*

**Martina Zürcher (FDP)** ist mit der Textänderung einverstanden: *Ich möchte auf den Ablehnungsantrag der SVP eingehen. Ich glaube, es liegen einige Missverständnisse vor. Jean-Marc Jung (SVP) hat vor allem von Flachdächern gesprochen und entsprechend argumentiert. Wenn man nur den Postulatstext liest, könnte man dies denken, aber wenn man die Begründung liest, sind wir doch der Ansicht, dass klar wird, dass wir eher Plätze, Innenhöfe, Terrassen usw. meinen. Besonders dort, wo aus verschiedenen Gründen kein Baum gepflanzt werden kann. Ebenfalls sagte Jean-Marc Jung (SVP), er sei gegen Zwang. Das kann ich nicht verstehen, wir sprechen von städtischen Bauprojekten, es kann keine Rede von Zwang gegenüber privaten Eigentümern sein. Die Textänderung der SP nehmen wir gerne entgegen, es handelt sich um eine gute Kombination.*

**Beat Oberholzer (GLP)**: *Bei eingereichten Vorstössen schaue ich gerne auf den Absender: Bei Anliegen der linken Seite suche ich reflexartig das Preisschild und bei der bürgerlichen Seite schaue ich, ob die Postulanten heimlich etwas verhindern möchten. Ich habe nichts gefunden. Es werden mehr Schattendächer bei städtischen Bauprojekten gefordert, in einem kleinen Nebensatz steht, dass die Schattendächer neben der Pflanzung von Bäumen berücksichtigt werden sollen. Ich bin ebenfalls der Meinung, dass man sich auf die Massnahmen der Hitzeminderung konzentrieren soll, die am meisten bringen, nämlich das Pflanzen von Bäumen mit grosser Krone. Solche Strukturen wie beim MFO-Park können an gewissen Stellen gut passen – unter Umständen auch in Kombination mit Fassadenbegrünung, wie es in der Fachplanung Hitzeminderung bereits erwähnt wurde. Sie sind bestimmt besser als Textilschattensegel. Mit der Textänderung sind wir ebenfalls einverstanden und stimmen dem Postulat zu.*

#### Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei städtischen Bauprojekten, wo ökologisch und ökonomisch sinnvoll, die Nutzung von grossflächigen, grünen Schattendächer und sogenannten Blumentürmen zum Einsatz kommen könnten.

Das geänderte Postulat wird mit 95 gegen 14 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



4 / 4

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat